

## II, 3) Adel und höfische Kultur

Allgemeine gesellschaftliche Tendenzen: Soziale Mobilität, Auflösung oder Lockerung herrschaftlicher Bindungen

Entstehung neuer Berufe als Ergebnis zunehmender Spezialisierung (u.a. unter laikalen Intellektuellen: Notare, Ärzte u.a., Dichter, Troubadoure) und neuer sozialer Milieus vor allem in den Städten

Beruf wurde Kriterium zur sozialen Bestimmung, aber geburtsständische Gliederung war damit nicht obsolet, vielmehr wurde sie von Begünstigten dieser Ordnung verteidigt und legitimiert: Dreiständelehre (Betende, Kämpfende, Arbeitende), erstmals entwickelt im 12. Jahrhundert, u. a. von Adalbero von Laon und Gerhard von Cambrai: zielte auf Legitimierung sozialer Unterschiede, bestand auf religiöser und sozialer Nützlichkeit der drei "Funktionen" (Démuzil)  
"Imaginaire du moyen âge" (Georges Duby) - keine adäquate Beschreibung der Gesellschaft, sondern ideologisches Konstrukt

Grenzen weniger starr, als Dreiständelehre und andere Ordnungsvorstellungen des Mittelalters vorgaben: es gab Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs im 12. Jahrhundert - dies betrifft auch Adel

Adel, nobilitas, noblesse, ist eine nicht nur in der mittelalterlichen Gesellschaft bekannte Aussonderung erblich bevorrechtigter Familien.

Abstammung stiftete Legitimität zur Herrschaft

Gleichwohl, die adelige Lebenswelt war nicht statisch. Wenn auch der individuelle Adelige glauben mochte, auf eine seit Generationen zurückreichende hohe Abkunft verweisen zu können, so gab es doch immer die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs, die Möglichkeit, vom Stand der Unfreiheit in den der adeligen Freiheit zu wechseln.

Die wirtschaftliche Basis des Adels war ursprünglich die Grundherrschaft.

Teilhabe an der Macht. Wer dem Adel angehört, ist - meist durch Geburt und von Geburt, zur Herrschaft berufen, in der Kirche, im Königsdienst oder auf eigenem Terrain. Das Eigengut des Adels ist daher nicht bloß Privatbesitz, er ist sehr viel mehr: die Grundlage für die Ausübung öffentlicher Gewalt.

Adlige üben Herrschaft aus. Zugleich unterliegen sie der Herrschaft anderer, häufig dem des Königs. In beiden Fällen kann man sie als herrschaftsnahe Personengruppen bezeichnen.

Herrschaftsinstrumente: Eigenbesitz (= Allod), Grundherrschaft, Vogtei über Klöster; Verfügung über Städte (Markt, Münze, Zoll)

**Lehenswesen** (= Feudalismus) bedeutete Teilhabe und Einbindung in Herrschaft

Lehenswesen ähnlich der Gefolgschaft?

Was ist Lehenswesen?

- 1) rechtliche Normen, Ansätze zu einem Amt
- 2) Lehnsverhältnis bindet nicht allein Personen, es erfaßt immer auch Sachen, d.h. Besitz, meistens von Land. größere Dauer = Beneficium
- 3) Dienst, dafür wieder Herrschaftsrechte

Das Lehenswesen in Europa ist das Ergebnis eines langen Entwicklungsvorgangs, der im 6. Jahrhundert zögernd begann und sich im 8. Jahrhundert beschleunigte. In dieser Zeit, vereinzelt eben schon im 6. Jahrhundert kam es vor, daß sich Personen freien Standes der Herrschaft des Königs oder anderer mächtiger Herren unterstellten.

"commendatio"

Dienst - Treue - Huld - Schutz

Lehensübergabe war rechtlicher Akt

anderer Aspekt: Verhaltensweisen der Menschen - soziale Interaktion in non-verbale Gesellschaften: Gesten begründen und symbolisieren soziale Relation (Forschungen von Gerd Althoff, Franz Irsigler, Heinrich Fichtenau; Jean-Claude Schmitt, Johannes Fried)

Indes, trotz der hierarchischen Rangunterschiede im adeligen Lehnswesen bildete die Vasallität einen Lebensbereich, der Adlige zusammenführte, in gleiche Denkformen einführte und gegenüber der großen Mehrheit der Bevölkerung, die nicht dem Adel angehörte, abschottete.

Die moderne Geschichtsforschung hat den naiven Glauben an das Funktionieren des Lehnswesens stark erschüttert.

soziale Unterschiede innerhalb des Adels

soziale Mobilität: neue Schichten treten in Adel ein, verbreitern seine soziale Basis

ministeriales und von den modernen Historikern Ministerialen genannt werden. Qualifizierter Dienst bedeutete militärische Aktivitäten. Sie erforderten im hohen Mittelalter einen höheren materiellen Einsatz, was die Ausrüstung durch Waffen, Pferde und Schutzkleidung, aber auch durch lange Abwesenheit von der Heimat, anbelangte; sie erforderte überdies mehr und mehr Wissen und Können, ein Training, eine Aneignung von Fertigkeiten, die in ein Verhaltenskodex mündeten, der zur Ausbildung eines Ritterideals führte. Eine Angleichung an den Adel war die Folge

= alle Adelige verstanden sich als Ritter (Funktion statt Abstammung)

Damit ging ein Perspektiven-Wechsel einher. Adel und adeliges Bewußtsein stützte sich seit dem . endenden 11. Jahrhundert nicht mehr allein auf Abstammung, sondern auch auf Fertigkeiten.

Kulturelle Prägung schuf Gemeinsamkeit, bildete Klammer zwischen verschiedenen Gruppen von Adligen

Entfaltung einer laikalen Kultur mit eigenen Idealen, die sich von religiösem Deutungsmonopol befreiten.

Ort des laikal-adligen Kultur: Hof, Ausdrucksformen: Literatur und Fest (u.a. Turnier) Themen der Literatur: "aventure"; Heldenepos, Liebe - Entdeckung eines literarischen Themas, das von religiösen Deutungsschemata abgelöst wird.

Religiöse Prägung: Dienst für Gott: Gottesfrieden, Kreuzzüge

Adelsfamilie verband sich an einen Ort: Stammburg und Familienkloster, daher Adelsnamen nach Burgen (Habsburg, Kyburg, Toggenburg, Isenburg, Lenzburg, Neuchâtel etc.)

Mit lokaler Fixierung Ausbildung eines Familienbewusstseins möglich, Traditionsbewahrerin war Kirche

Bündnis von Adel und klösterlichen Reformern: Stiftungen, Förderung, zugleich auch Versuch der Beherrschung (durch Vogtei)